

## Kuhlmann, Lateinische Literaturdidaktik, S.86-105: Textbeispiele (kleine poetische Formen) mit Interpretationsfragen

### Horaz: Dramatische Komik in der `Schwätzersatire` (Hor. sat. 1,9)

#### - Themen: Alltagsleben am römischen Forum, Dichtkunst und Wirkung des Maecenaskreises.

- didaktisch ansprechend: existenzieller Transfer / historische Kommunikation möglich
- vielfältige Möglichkeiten zur systematischen Analyse und zu produktiv-kreativer Bearbeitung
- gehört zu meistgelesenen Horaztexten im Schulunterricht: Lebendigkeit der Darstellung; subtiler Humor der dialogischen Szene; Möglichkeit, in Lebens- und Vorstellungswelt eines römischen Dichters aus dem Maecenaskreis einzutauchen

#### - Dramatisierung und Narrativität:

- narrativer Text mit Ich-Erzähler; Leser rezipiert die Handlung aus dessen Erzählperspektive
- satirisches Spannungsfeld: durch Hexameter indizierte Narrativität und Dramatisierung durch dialogische Form
- Betonung visueller u. akustischer Aspekte; ruft reale Straßenszene beim Leser hervor.
- Erwähnen stadtrömischer Lokalitäten: Signalwirkung beim zeitgenössischen Leser; leichtes Nachvollziehen anhand einer Stadtkarte des antiken Roms.

#### - Klangwirkung:

- Verstoß gegen metrische Regeln: *ibam forte via sacra, sicut meus est mos.*
- komisch-holpriger Höreindruck, der sich an anderen Stellen wiederholt.
- Konterkariert den durch das Versmaß intendierten Erzählfluss.

#### - misslungene Kommunikation:

- Abwehrstrategien des Sprechers erweisen sich für den Störenfried als zu höflich.
- Aneinandervorbeireden der beiden Figuren; Nachvollziehen der Schüler durch Szenen des Alltags
- alexandrinisches Ideal des Horaz vs. möglichst schnell - möglichst viel - Schwätzerideal

#### - Tempusrelief:

- ausschließlicher Gebrauch von Imperfekt und Präsens; Auslassung des Perfekts lässt den Text als fortlaufende Handlung erscheinen.
- Durch ständigen Wechsel zwischen Vergangenheits- und Präsensformen kann Lebendigkeit erkannt werden.

#### - Poetologie:

- Parodie des Horaz auf das poetische Programm, das dem seinem widerspricht:  
Viel und schnell dichten steht gegenüber: geschmeidig tanzen und schön singen.

### Fabel: Wolf und Schaf bei Phaedrus (Phaedr. 1,1)

- geeignete Unterrichtslektüre: isoliert als Einzeltext behandelbar und aufgrund der allegorischen Form gute Einführung in hermeneutische Arbeitsweisen. Ist nicht Zeit oder Kultur gebunden; kann auch für die Gegenwart relevant sein.

#### - Merkmale der Gattung Fabel:

- verschlüsselte Darstellung, durch Gattungswissen leicht zu entschlüsseln für Schüler: Tiere metaphorisch für menschliche Charaktere.
- Anfang: erzählerische Einführung in Situation; Mitte: Dialog; Ende: abschließende Handlung und *epimythium* des Autors.

#### - Rezeption der Fabel:

- Umdichten lat. Fabeln: Jean de la Fontaine (Frankreich Barock), James Thurber (USA, um 1900).
- Erkennen der Bedeutung der Schüler für lit. Gattungs- und Motivwissen, Rezeptionsgeschichte und Intertextualität

#### - Absurditäten und Leerstellen:

- leichte Visualisierung der Situation möglich z.B. durch ein Tafelbild.
- Leerstelle: Was beabsichtigt der Wolf mit seinen Vorwürfen? Passt die Zornesreaktion auf den Dialog?
- Logik (Argumentation des Schafs) und Unlogik (sprechende Tiere) kombiniert

### Liebeselegie: Cupido als Dieb eines Versfußes – Ovids „Weihe“ zum Liebeselegiker (Ov. am. 1,1)

#### - Erotik und Humor als Gattungsvorzüge:

Erotische Thematik und Humor der Gedichte sprechen Schüler/innen an.

#### - programmatisches Eingangsgedicht:

Kein „amator“ sondern „poeta“; dadurch wird folgenden Elegien die emotionale Grundlage entzogen: kein Ausdruck inniger Liebe, sondern kunstvolle lit. Produkte (Vergleich mit Properz u. Tibull möglich).

#### - mögl. Vorentlastung für Schüler:

Bedeutung der Epik zur Zeit des Augustus, Selbstdarstellung des Augustus

#### - Spiel mit Motiv der *recusatio*:

Eigenes Talent reiche leider nicht aus, um in lit. Großform des Epos zu dichten: Variation Ovids

#### - Vergil-Imitation:

Selbes Anfangswort und identische Silbenstruktur der ersten drei Worte von *Aeneis* und *Amores*

#### - Spiel mit Erwartungen:

Paradoerweise liefert Ovid die Information, die Entscheidung für ein Epos gefasst zu haben, im Pentameter. Desillusionierung der Lesererwartung durch Verwendung des Pentameters; Auflösung: Cupido raubte Versfuß.

#### - Kompetenzüberschreitung Amors:

Dichterweihe eigentlich Aufgabe der Musen / Apollos; Vertauschung der göttlichen Zuständigkeiten

#### - abrupter Wechsel der Ausdrucksweise nach Pfeilschuss:

Formelhafte, geradezu abgedroschene, für die Liebeselegie typische Ausdrücke

#### - Signalwirkung von *Amores* 1,1 für Leser:

Spielerische Poesie, die ständig zu hinterfragen ist.

- fehlende Anteilnahme des Lesers: tiefe Anteilnahme des Lesers an Situation des elegischen Ichs kann nicht entstehen: Kommunikation zwischen Text und Rezipienten wird bewusst gestört, da dieser Liebeselegie jegliche Gefühlsgrundlage fehlt.

- Gesamtbild: Ovids souveränes Spiel mit Gattungskonventionen und Leseerwartungen